

BOTSCHAFTER DES ERINNERNS

– ein besonderes Bildungsangebot
in einem ganz besonderen Jahr

BOTSCHAFTER DES
ERINNERNS

AMBASADOR
PAMIĘCI



Never
Again

▶▶ **LET'S CEE**
FILM FESTIVAL



ZIB 1

Dokumentarfilm BOTSCHAFTER DES ERINNERNS

Im September 1943 wurde der 17-jährige Stanisław Zalewski als Mitglied einer polnischen Widerstandsgruppe in Warschau verhaftet und zum Arbeitsdienst ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau gebracht. Von dort kam er nach Mauthausen und schließlich ins Lager Gusen, wo die Häftlinge unter unmenschlichen Bedingungen für die deutsche Rüstungsindustrie arbeiten mussten. Lange Zeit schwieg Stanisław Zalewski, wie viele andere Opfer des Nazi-Terrors, über die schmerzlichen Erlebnisse. Erst nach vierzig Jahren begann er darüber zu sprechen, bei Veranstaltungen, Gedenkfeiern und in Schulen, und er tut es bis heute – auch mit 99 Jahren. Zum ersten Mal nun erzählt er als zutiefst beeindruckender, Botschafter des Erinnerns' seine aufwühlende Lebensgeschichte in einem abendfüllenden Dokumentarfilm.

BOTSCHAFTER DES ERINNERNS AMBASADOR PAMIĘCI

ein Dokumentarfilm von Magdalena Żelasko

A portrait of Stanisław Zalewski, an elderly man with a serious expression, wearing a blue cap and a dark jacket with a red and blue scarf. The background is a blurred wooden structure.

“ Wir leben so lange, solange Menschen leben,
die sich an uns erinnern. ”

- Stanisław Zalewski, Zeitzeuge und Protagonist

www.never-again.site

» CEE FILMS

Unsere Mission ist es, junge Menschen aufzuklären

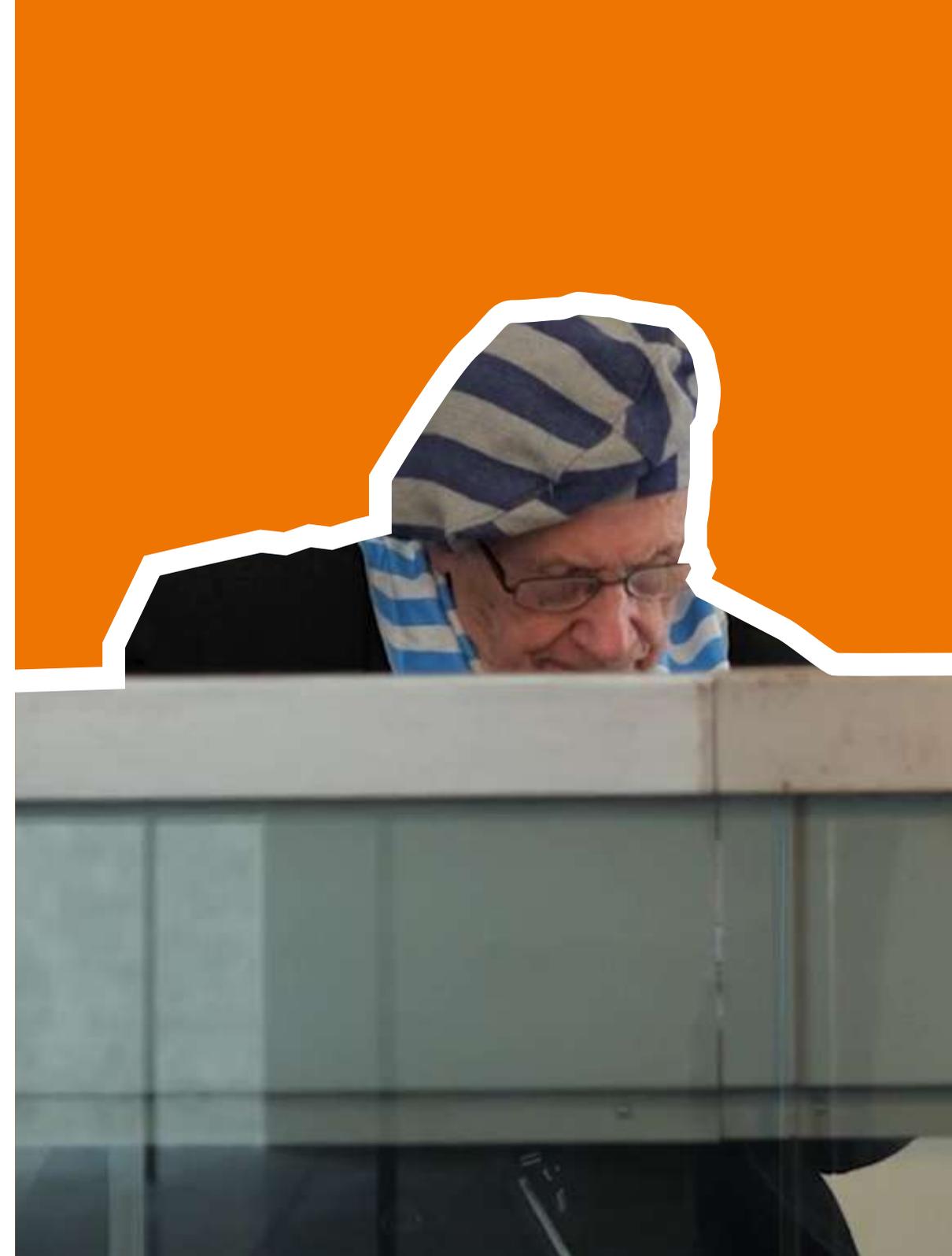
Der Film ist zeitlos, und seine Botschaft wird immer wichtig bleiben, aber in den nächsten Monaten gibt es einige ganz besondere Gründe, Schulvorführungen von BOTSCHAFTER DES ERINNERNS zu besuchen:

- Dieses Jahr rund um den 85. Jahrestag des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs,
- am 27. Januar 2025 um den 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz und den Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus,
- im Mai nächsten Jahres, insbesondere zum 80. Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen am 5. Mai und zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs in Europa am 8. Mai.



Schulkino-Vorführungen

Da die Zeit voranschreitet und die Zahl der noch lebenden Zeitzeug*innen schwindet, befindet sich die Erinnerungskultur an die Gräueltaten des Nationalsozialismus im Umbruch. Umso wichtiger und pädagogisch wertvoller sind Filme wie ‚Botschafter des Erinnerns‘ (Österreich 2024, 100 Min., Regie: Magdalena Želasko), die das Gelernte in die Zukunft tragen und einem breiten und vor allem jungen Publikum vermitteln können. Der Film wurde durch die Jugendmedienkommission mit einer Positivkennzeichnung „empfehlenswert als Zeitzeugenportrait ab 14 Jahren“ versehen und ab 12 Jahren freigegeben.



Registrierung

Alle Schulvorstellungen können für Schulklassen jederzeit über www.Schulkino.at in jedem Cineplexx-Kino in ganz Österreich reserviert werden. Für Gruppen ab 50 Personen besteht die Möglichkeit, einen Wunschtermin (wochentags, zwischen 9:00 und 12:00 Uhr) auszusuchen. Der Kartenpreis beträgt € 6,50 pro Schulkind, wobei eine Begleitperson pro 10 Kinder eine Freikarte erhält. Für die Vor- und Nachbereitung des Kinobesuchs steht didaktisches Unterrichtsmaterial für Lehrkräfte zur Verfügung. Die ersten hundert Anmeldungen dürfen sich zudem über das Buch „Ereignisse und Zeichen der Zeit aus den Jahren 1939–1945“ (Autor: Stanisław Zalewski, new academic press 2020) für die Schulbibliothek und ein Poster für den Schulraum freuen.

JETZT ANFRAGEN



Ein Online-Gespräch mit dem Zeitzeugen

Ein unvergessliches Erlebnis, an das man sich noch lange erinnern wird!

Alle Schulklassen, die den Film im Kino sehen, bekommen kurz darauf eine exklusive Einladung zu einem kostenfreien Online-Gespräch mit dem Protagonisten Stanisław Zalewski, bei dem das Publikum Fragen an den Zeitzeugen richten können wird. Schulen, aus denen die meisten Anmeldungen pro Termin kommen, werden das Online-Gespräch ggf. direkt im Kino, im Anschluss an die Filmvorführung auf der Kinoleiwand erleben können.

Alle Gespräche werden durch professionelle Übersetzer*innen parallel ins Deutsche übersetzt.



Unterrichtsmaterial

Das umfangreiche und sorgfältig ausgearbeitete Unterrichtsmaterial für die Vor- und Nachbereitung des Kinobesuchs für Lehrkräfte umfasst 50 Seiten und ist sofort einsetzbar.

Unterrichtsmaterial

BOTSCHAFTER DES ERINNERNS AMBASADOR PAMIĘCI



Positivkennzeichnung der Jugendmedienkommission (JMK):
empfehlenswert als Zeitzeugenportrait ab 14 Jahren

Die folgenden Unterlagen dienen der didaktischen Unterstützung für den 2024 erschienenen österreichischen Dokumentarfilm von Magdalena Żelasko, BOTSCHAFTER DES ERINNERNS, über Stanisław Żalewski – einen polnischen Überlebenden der NS-Konzentrationslager und Gefängnisse.

#BotschafterDesErinnerns #StanislawZalewski #Konzentrationslager #PolitischerGefangener
#Nationalsozialismus #ZweiterWeltkrieg #Polen #Österreich #Auschwitz #Mauthausen
#Gusen #NieWieder

Historischer Hintergrund

Während des Zweiten Weltkriegs errichteten die Deutschen und ihre Verbündeten im Dritten Reich und in 17 besetzten Ländern ca. 12.000 Lager, Nebenlager, Arbeitskommandos und andere Vernichtungsstätten. Insgesamt waren dort ca. 18 Millionen Häftlinge und Kriegsgefangene inhaftiert. Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlicher Nationalität und Religion. 11 Millionen sind dort umgekommen. Die Feststellung der genauen Opferzahl ist nicht möglich: den Nationalsozialisten ist es weitgehend gelungen, die Spuren ihrer Verbrechen zu verwischen. Allein in den KZ-Lagern, wo Hunger verbunden mit unmenschlicher Arbeit zur Vernichtung führte, sind ca. 7,2 Millionen Menschen umgekommen. Die Überlebenden wollten oft nicht darüber sprechen, was sie gesehen und erfahren hatten. Andere brauchten Jahre, um darüber reden zu können.

So wie der 1925 geborene Stanisław Żalewski, der seit 2008 unermüdlich aktive Vorsitzende des Polnischen Verbandes Ehemaliger Politischer Häftlinge von NS-Gefängnissen und KZ-Lagern sowie Mitglied des Internationalen Auschwitz Komitees. Als Zeitzeuge besucht er bis heute Schulen und Gedenkstätten, um den Menschen die unermesslichen Verbrechen, die in NS-Konzentrationslager begangen worden waren, bewusst zu machen. Dies ist seine Geschichte.

Quelle: Presseheft



Stanisław Żalewski bei Flugabwehrgräben vor dem ehemaligen Gebäude des Rekrutierungszentrums der Polnischen Armee vor seiner Verhaftung in Warschau (Foto aus dem Privatarchiv) und auf dem Appellplatz des KZ Gusen im Mai 2023.

Regisseurin Magdalena Żelasko

Magdalena Żelasko, geboren in Krakau, lebt seit rund 30 Jahren in Wien. Die zertifizierte Marketing- und Werbeexpertin studierte Slawistik sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien, wo sie 2005 promovierte. Sie war für mehrere internationale Konzerne im Management und als Journalistin für diverse österreichische und polnische Medien tätig. Bevor sie den Verein LET'S CEE gründete und von 2012 bis 2018 das gleichnamige erfolgreiche Filmfestival leitete, arbeitete sie als Lektorin am Institut für Slawistik an der Universität Wien. Seit 2022 setzt sie das innovative EU-geförderte Filmbildungsprojekt „EU Youth Cinema: Green Deal“ um, das mittlerweile in zwölf Ländern angeboten wird.



Statement der Regisseurin

Als ich vor rund fünf Jahren dem damals 94-jährigen Stanisław Żalewski in Wien zum ersten Mal begegnete, war ich sofort von seiner Persönlichkeit und seiner Lebensgeschichte ergriffen: Wie kann es sein, dass jemand, der 600 Tage in Gefängnissen und KZ-Lagern verbracht hat, dermaßen vor Lebensfreude sprüht und immer noch die Kraft hat, drei Mal pro Woche im Büro zu arbeiten und immer wieder zwischen Polen und Österreich hin- und herzureisen, um als Zeitzeuge mit jungen Menschen zu sprechen?

Mittlerweile ist Stanisław Żalewski der einzige noch aktive Zeitzeuge des KZ Gusen, der an einschlägigen Gedenkveranstaltungen teilnehmen kann – zuletzt im Mai 2023, was erstmals in besonderem Umfang medial begleitet wurde. Zu gut erinnerte man sich an das Vorjahr, in dem zum ersten Mal bei der offiziellen Gedenkveranstaltung in Gusen kein Zeitzeuge anwesend war, auch nicht Stanisław Żalewski selbst.

Gleichzeitig stellte sich mir die Frage: Wie kann es sein, dass jemand, der so viel zu erzählen hat – und dank seiner außergewöhnlich scharfsinnigen Erinnerung auch immer noch dazu in der Lage ist –, noch nie die Möglichkeit hatte, als Protagonist eines Dokumentarfilms ein breites, internationales Publikum zu erreichen, um besonders in Zeiten wie diesen ein Zeugnis zu geben, wozu es führen kann, „wenn ein Mensch aufhört, einem anderen Menschen ein Mensch zu sein.“ Es kann nie genug Antikriegsfilm geben, die junge Generationen über den Nazi-Terror und die NS-Gewaltverbrechen aufklären. Vor allem, wenn jene noch leben, die sich an diese Zeit erinnern.

Das Konzentrationslager Auschwitz

Gründung

Seit 1933 wurden in Deutschland Konzentrationslager eingerichtet, in welchen Menschen, die von Nazis als „unerwünschte Elemente“ bezeichnet wurden – zum Beispiel politische Gegner*innen des Naziregimes, Straffällige und jüdische Menschen – inhaftiert wurden. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden auch in den besetzten Gebieten Konzentrationslager errichtet. Das KZ Auschwitz war, wie auch andere nationalsozialistische Konzentrationslager, eine staatliche Einrichtung und wurde durch die zentrale deutsche Regierung verwaltet. Es unterstand dem Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt SS, während das Reichssicherheitshauptamt für die Deportation der Menschen ins Lager und ihre dortige Vernichtung verantwortlich war. Das KZ Auschwitz wurde weltweit zum Symbol für Holocaust, Völkermord und Terror.

Es wurde Mitte 1940 in der Vorstadt der polnischen Stadt Oswięcim gegründet, welche an das Deutsche Reich angeschlossen worden war. Die Stadt erhielt den deutschen Namen „Auschwitz“, ebenso wurde das Lager in der Nähe der Stadt genannt: Konzentrationslager Auschwitz. Ausschlaggebend für die Einrichtung des Lagers war die steigende Zahl der von der deutschen Polizei festgenommenen Polen und – damit verbunden – die überfüllten Gefängnisse. Als Konzentrationslager konzipiert, erfüllte es diese Funktion auch während seines gesamten Bestehens, und auch nachdem es ab 1942 zum größten Ort der Massenvernichtung der jüdischen Menschen wurde.

Die Bedeutung der SS (Schutzstaffel), der nationalsozialistischen Eliteeinheit, deren ursprüngliche Aufgabe der Schutz von nationalsozialistischen Parteiversammlungen war, wuchs mit der Zeit im Dritten Reich außerordentlich und sie wurde zu einer Organisation, die verschiedene militärische, polizeiliche und administrative Funktionen erfüllte und die auch das Personal der Konzentrationslager stellte.

Die SS-Männer bildeten die Führungskader und das Wachpersonal des Lagers und führten Exekutionen von Häftlingen und auch die Massenvernichtung der jüdischen Bevölkerung durch. In der SS waren anfangs nur Deutsche, später auch Volksdeutsche, also Bürger anderer Länder mit deutscher Herkunft. Mehr als 8.000 Mitglieder und Angestellte der SS arbeiteten insgesamt während der gesamten Zeit seines Bestehens im KZ Auschwitz.



Foto: © Piotr Zakrzewski / Pixabay; Torhaus des KZ Auschwitz-Birkenau

29

Das Konzentrationslager Mauthausen

Geschichte

Am 12. März 1938 wurde der „Anschluss“ des austrofaschistischen Österreich an das Deutsche Reich vollzogen. Zwei Wochen später verkündete der nationalsozialistische Gauleiter Oberösterreichs, August Eigruber vor begeistertem Publikum, dass sein Gau mit der Errichtung eines Konzentrationslagers „ausgezeichnet“ werden sollte. Als Standort wurde der an der Donau gelegene Ort Mauthausen gewählt. Hier sollten politische Gegner und als kriminell oder asozial bezeichnete Personengruppen inhaftiert und zu Schwerarbeit in den Granitsteinbrüchen gezwungen werden.

Am 8. August 1938 überstellte die SS die ersten Gefangenen aus dem KZ Dachau. Die in dieser Phase fast ausschließlich deutschen und österreichischen Häftlinge, allesamt Männer, mussten ihr eigenes Lager errichten und den Steinbruchbetrieb aufbauen. Hunger, Willkür und Gewalt prägten den Alltag der Gefangenen.

Ab Dezember 1939 ließ die SS ein zweites Konzentrationslager nur wenige Kilometer von Mauthausen entfernt errichten. Das Zweiglager Gusen ging im Mai 1940 offiziell in Betrieb.

Nach Kriegsbeginn wurden Menschen aus ganz Europa in das KZ Mauthausen verschleppt, das nun allmählich zu einem System von mehreren zusammenhängenden Lagern anwuchs. Mauthausen und Gusen waren in dieser Phase die Konzentrationslager mit den härtesten Haftbedingungen und der höchsten Todesrate. Häftlinge, die in der Lagerhierarchie ganz unten standen, hatten kaum eine Chance, längere Zeit zu überleben. Wer krank oder für die SS „unnützlich“ war, befand sich in ständiger Todesgefahr. Ab 1941 baute die SS in Mauthausen eine Gaskammer und andere Einrichtungen zur systematischen Ermordung größerer Personengruppen.

In der zweiten Kriegshälfte wurden die Häftlinge, darunter erstmals auch Frauen, zunehmend zur Arbeit in der Rüstungsindustrie herangezogen. Zur Unterbringung der Gefangenen vor Ort errichtete die SS zahlreiche Außenlager. Auf diese wurden die neu ankommenden Gefangenen vom Hauptlager verteilt. Mauthausen selbst wurde immer mehr zu einem Sterbelager für Kranke und Schwache. Da die Arbeitskraft der Gefangenen nun erhalten werden sollte, verbesserten sich kurzfristig die Lebensbedingungen. Ab Ende 1943 wurden sie auch beim Bau unterirdischer Fabriken, wie sie etwa in Melk, Ebensee und St. Georgen an der Gusen errichtet wurden, eingesetzt. Die dort herrschenden unmenschlichen Arbeitsbedingungen trieben die Opfer zahlen jedoch bald in neue Höhen.



Foto: Häftlinge beim Transport von Steinen über die „Todesstiege“, SS-Foto, zwischen 1942 und 1944 (Foto: NIOD, Amsterdam)

34

Zwischen 1938 und 1945 waren etwa 190.000 Personen aus mehr als 40 verschiedenen Nationen im KZ-System Mauthausen-Gusen und in seinen Außenlagern inhaftiert. Mindestens 93.000 Personen kamen dort ums Leben, darunter 25.308 aus Polen, 15.056 aus der ehemaligen Sowjetunion, 8.753 aus dem Deutschen Reich, 7.592 aus Ungarn, 4.749 aus Spanien, 4.266 aus Frankreich, 4.247 aus Italien, 3.840 aus dem ehemaligen Jugoslawien, 2.938 aus Tschechien und 1.346 aus den Niederlanden.

Der Lagerkomplex Gusen I, II und III wurde in den Jahren nach der Befreiung weitgehend zerstört. In den 1960er und 1970er Jahren wurde auf dem Gelände von Gusen I und Gusen II eine Wohnsiedlung errichtet. Einzelne erhaltene KZ-Gebäude wurden und werden bis heute wirtschaftlich oder zu Wohnzwecken benutzt.

Dank der Bemühungen ehemaliger Häftlinge wurden die Überreste des Krematoriums gerettet und im Jahr 1965 eine kleine Gedenkstätte in Gusen eröffnet. Sie erhielt erst 1997 den Status einer offiziellen Gedenkstätte der Republik Österreich und wurde damit unter gesetzlichen Schutz gestellt.

2001 wurde das sogenannte Personenkomitee einberufen und im Jahr 2004 ein Besucherzentrum eingerichtet. Heute finden sich in der Region nur mehr verstreut bauliche Überreste, die 2016 unter Denkmalschutz gestellt wurden.

2021 und 2022 wurden von der Republik Österreich wesentliche Grundstücke angekauft. Im März 2022 wurde der offizielle Start für die Weiterentwicklung der KZ-Gedenkstätte Gusen endlich bekanntgegeben. Es bietet sich die Gelegenheit, dort unter Einbeziehung aller Beteiligten eine neue wirklich europäische Gedenkstätte zu schaffen.

Quelle: Presseheft



Nachgestellte Szene des ersten Einzugs amerikanischer Soldaten in Mauthausen, wahrscheinlich am 7. Mai 1945; Foto: US National Archives and Records Administration, Text: Mauthausen Memorial.

39

Alters- und Positivkennzeichnung

Alterskennzeichnung: Der Film enthält abgesehen von wenigen Archivbildern, auf denen KZ-Häftlinge kurz nach ihrer Befreiung, Massengräber und ausgemergelte Leichen zu sehen sind, keine belastenden visuellen Inhalte. (...) Da er ganz ohne Kommentar auskommt, überlässt er seinen Zuschauer*innen die Einordnung und Verarbeitung der vielen grausamen Taten. Kinder sollten daher mit diesen Bildern im Kopf keinesfalls allein gelassen werden. Die Kommission empfiehlt deshalb eine Freigabe für Jugendliche ab 12 Jahren.

Positivkennzeichnung: BOTSCHAFTER DES ERINNERNS behandelt ein ungemein wichtiges Thema, anhand eines faszinierenden Protagonisten. Stanislaw Zalewski, der zum Zeitpunkt der Dreharbeiten bereits weit über 90 Jahre alt war, hat einen immer noch wachen und scharfen Verstand. Er versteht es anhand seiner Erinnerungen ein so lebendiges wie persönliches Bild von den Schrecken des Nationalsozialismus zu zeichnen und vergisst dabei

nie auch auf jene der menschenverachtenden Ideologie zu verweisen. Sein 'Wehret den Anfängen' benennt sie klar: Wenn Menschen die Angehörigen einer anderen Religion, Nationalität oder Klasse als minderwertig betrachten, ist die Gefahr, dass sie diesen „Anderen“ ihre Menschlichkeit und ihre Menschenrechte absprechen, im Keim gelegt. Eine Gefahr, die angesichts aktueller politischer Diskurse gegenwärtig wieder groß ist. Aus Sicht des Jugendschutzes ebenfalls wertvoll wurden Zalewskis Resilienz und seine Strategie zum Umgang mit seinen furchtbaren Erfahrungen erwähnt. Um weiterleben und auch wieder Freude empfinden zu können, hat er seine Erinnerungen in einer wasserdichten Kiste versenkt und holt sie nur heraus, wenn er im Rahmen seiner Mission darüber spricht. BOTSCHAFTER DES ERINNERNS ist daher empfehlenswert als Zeitzeugenportrait für Jugendliche ab 14 Jahren.

Quelle: Filmdatenbank der Jugendmedienkommission

Ausgewählte Pressestimmen

„Stanisław Zalewski hat als politischer Häftling Auschwitz, Mauthausen und Gusen überlebt. Regisseurin Magdalena Żelasko kehrte gemeinsam mit ihm die Originalschauplätze zurück, ließ ihn erzählen, gab ihm viel Zeit, um seine Botschaft zu vermitteln. Drei Jahre lang begleitete sie ihn immer wieder auf seinen Reisen und erzählte dann weitgehend chronologisch, ohne dramaturgische Effekthascherei. 100 Stunden Material hat sie gesammelt. 100 Minuten Film sind am Ende daraus geworden.“

– Gerald Schubert
DER STANDARD



„Filmemacherin Magdalena Żelasko war vom damals 94-jährigen Stanisław Zalewski sofort ergriffen, als sie ihm in Wien zum ersten Mal begegnete: ‚Wie kann es sein, dass jemand, der 600 Tage in Gefängnissen und KZ-Lagern verbracht hat, dermaßen vor Lebensfreude sprüht und immer noch die Kraft hat, immer wieder zwischen Polen und Österreich hin- und herzureisen, um als Zeitzeuge mit jungen Menschen zu sprechen?‘

Der Film beantwortet diese Frage. Und nein, dieser Film ist kein Heldenepos. Żelasko gibt ihrem Protagonisten alle Zeit und jeden Raum, einfach zu erzählen. Und Zalewski hat viel zu erzählen. Und mit dem Film sind alle Erinnerungen des letzten Zeitzeugen aus Gusen, der noch über diese Zeit authentisch zu reden vermag, für die Nachwelt gesichert.“

– Josef Kleinrath
KURIER



„Wer Hochglanz und große Inszenierung à la Netflix sucht, ist bei diesem Film fehl am Platz. Und das ist auch gut so, denn Magdalena Żelasko lässt ihren Protagonisten einfach erzählen. Zu sagen hat er viel, auch über vergleichsweise Banales – etwa wie die Häftlinge in Auschwitz in Fünfergruppen ihr tägliches Brot geteilt hatten oder wie sie von den Kapos mit einem Schöpflöffeltrick um die nahrhaftesten Teile aus dem Suppentopf gebracht worden seien. Auch das Thema Sexualität, die im Lager allgegenwärtig gewesen sei, spricht er offen an.“

– Stefan Vospernik
APA



www.never-again.site

NIE WIEDER IST JETZT

#NEVER AGAIN

Ein Dokumentarfilm von Magdalena Żelasko
Österreich, 2024

Produzent:

» **LET'S CEE**
FILM FESTIVAL

gefördert / unterstützt von:

AIRBUS


ANANTARA
PALAIS HANSEN VIENNA
HOTEL


CINEPLEXX



NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS




**POLNISCHES
INSTITUT
WIEN**

ZukunftsFonds
der Republik Österreich